

PANORAMA

Wenn Frauen zu Arbeit und Sex gezwungen werden

17. Oktober 2009 | Von Kristof Gatermann

Sonntag ist der Europäische Tag gegen Menschenhandel. Auch in Schleswig-Holstein werden Frauen entrechtet und ausgebeutet.



 **Vergrößern**

Beratungsgespräch bei contra in Kiel. Foto: Ruff

Thalea ist glücklich. Sie hat ihre große Liebe gefunden und heiratet den Mann, der in ihrem Heimatland Polen Urlaub machte. Sie gibt ihr kleines Lebensmittelgeschäft auf, reist mit Herrn S. nach Deutschland, nach Schleswig-Holstein auf einen Bauernhof. In dem idyllischen Städtchen scheint die Welt in Ordnung - für Thalea ist es die Hölle.

Sie hat keinen Kontakt zur Außenwelt, muss rund um die Uhr auf dem Hof arbeiten. S. zwingt sie dazu, droht, sie zurückzuschicken und ihre Familie für die Kosten in Anspruch zu nehmen. Thaleas Gesundheitszustand verschlechtert sich. Trotzdem fordert ihr Peiniger regelmäßigen Sex von ihr. S. ist aggressiv. Thalea fügt sich.

Ausbeutung auch im Land zwischen den Meeren

Thaleas Geschichte ist eine Geschichte von Menschenhandel, der vor allem Frauenhandel ist. Es ist eine Geschichte, wie sie nicht nur in Großstädten vorkommt. Auch im Land zwischen den Meeren sind Zwangsprostitution, Ausbeutung der Arbeitskraft und Heiratshandel kein Einzelfall.

70 Frauen wenden sich jedes Jahr an contra, die Fachstelle gegen Frauenhandel des Nordelbischen Frauenwerks. "Die Dunkelziffer liegt höher", sagt Claudia Franke (36), die mit Jozefa Paulsen (53) bei contra arbeitet. Die beiden Sozialpädagoginnen teilen sich 1,5 Stellen in Schleswig-Holsteins einziger Beratungsstelle, die es seit zehn Jahren gibt.

Ausgebeutet als Au-Pair

Franke und Paulsen beobachten, dass in letzter Zeit vermehrt Frauen in der häuslichen Pflege oder der Kinderbetreuung ausgebeutet werden. So wie Mariana aus Georgien, die sich auf ein Jahr als Au-Pair bei einer Familie in Schleswig-Holstein freut. Aber sie muss rund um die Uhr auf die einjährige Tochter aufpassen - statt der vereinbarten vier Stunden. Taschengeld? Fehlanzeige. Der Kontakt nach außen ist ihr verboten. Doch ihr gelingt die Flucht, sie kommt bei einer Nachbarin unter. Die kontaktiert contra.

Es sind oft Dritte, Angehörige und Freunde, die auf Missstände aufmerksam machen. Die betroffenen Frauen leben oft isoliert, wissen nichts von der Hilfsstelle. Daher hat contra jetzt eine Homepage geschaltet (contra-sh.de). Zudem fehlt es den Frauen oft an Mut. "Die Hemmschwelle ist hoch, sich jemandem anzuvertrauen, wenn man nie Vertrauen erlebt hat", sagt Paulsen. "Wir bieten eine stabilisierende Beratung, entscheiden mit und nicht über die Frau, wie es weitergehen soll."

"Oft wollen die Frauen einfach nach Hause"

Die contra-Mitarbeiterinnen versorgen die Frauen mit Kleidung und Lebensmitteln, stellen die ärztliche Versorgung sicher, nehmen Kontakt zu Behörden oder Beratungsstellen in der Heimat auf, vermitteln Therapeuten. Als Zeugen vor Gericht wollen die Wenigsten aussagen. Paulsen: "Oft wollen die Frauen einfach nach Hause und alles hinter sich lassen."

Paulsen hat den Eindruck, das Thema Menschenhandel sei in der Gesellschaft kaum präsent. "Viele denken, es betreffe nur Randgruppen." Zwar stamme die Hälfte aller beratenen Frauen aus den neuen EU-Ländern. Aber auch deutsche Frauen seien von Zwangsprostitution betroffen. "Wir wünschen uns, dass die Politik dieses Thema mehr in den Fokus rückt", sagen Paulsen und Franke, verweisen auf die Nachbarländer. In Hamburg und Niedersachsen kümmern sich spezielle Ermittlungsstellen um Menschenhandel. In Schleswig-Holstein gebe es nicht einmal ein Zeugenschutzprogramm für Betroffene, oft kümmerten die beiden contra-Mitarbeiterinnen sich um sichere Wohnungen und eine Auskunftsperre.

Thalea hat sich mittlerweile aus der Ehe befreit. Mariana studiert in Georgien. Beide haben ein neues, selbst bestimmtes Leben begonnen.

contra, die Beratungsstelle für Betroffene von Frauenhandel in Schleswig-Holstein, ist über die Internetseite www.contra-sh.de erreichbar; E-Mail: contra@ne-fw.de, Tel.: 0431/55779-190 oder -191. Spendenkonto: Förderverein contra e.V. EDG Kiel, BLZ 21060237, Konto-Nr. 497800

[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAIL](#)

Lesercommentare

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)

© SHZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG